

Fleißig wie die Bienen

Bezirksversammlung der Imker

(mer) Nicht nur die Bienen haben dieses Jahr fleißig und emsig ihre Arbeit getan, auch die Bienenzüchter hatten alle Hände voll zu tun, um ihre Völker zu pflegen und gesund zu halten. So hatten sie mit diversen Schädlingen und Krankheiten wie zB Varroa und Faulbrut zu kämpfen. Trotzdem resümiert Bezirksobmann Herbert Schlatter: „Es war allgemein ein gutes Jahr.“



Amtstierarzt Dr. Christian Mader berichtet über die Probleme mit der Faulbrut im Raum Paznaun und Grins/Pians.

Die Obmänner der 17 Ortsvereine, die dem Bezirksverein untergliedert sind, konnten großteils von einem guten Jahr berichten. Vor allem Zams und Stanz hatten 2002 ein ausgesprochen gutes Honigtragsjahr. Aber leider gibt es auch immer die Kehrseite der Medaille: So hatten vor allem Grins/Pians und Gemeinden aus dem Paznaun hart mit der so genannten Faulbrut zu kämpfen (eine Krankheit, die nur die Brut und nicht den Honig befällt). Aber auch der Feuerbrand und die so genannte Varroa machten den Imkern hart zu schaffen. Die Varroa ist eine Milbe, die sich von

Bienenblut ernährt und deshalb sowohl die Brut, als auch die Biene schädigt. Wenn nichts gegen sie unternommen wird, vermehrt sie sich rasend schnell – pro Sommermonat ums Doppelte – was natürlich zu immensen Völkerverlusten führen kann. Vor allem mit diesem Schädling hatten die meisten Imker dieses Jahr Probleme. Einige konnten die Völkerverluste durch Bildung eigener Völker oder durch Ankauf von Ablegem wieder wettmachen, wie zB. in Prutz, andere jedoch lieferten sich das ganze Jahr einen erbitterten Kampf mit den Schädlingen und waren „fast ständig mit dem Spritzen beschäftigt“, wie etwa der Obmann des Vereins Grins/Pians erzählt. Es werden immer wieder Schulungen und Stammtische abgehalten, um die Imker über neueste und vor allem bessere Methoden zur Schädlingsbekämpfung zu informieren. Wenn in Zukunft die richtigen Mittel verwendet werden, auf die richtige Art und Weise und der richtige Zeitpunkt zum Spritzen gewählt wird, dann glauben die Imker dieses Problem in den Griff zu bekommen. Häufig wird die Schuld an solchen „Epidemien“ dem Zukauf aus fragwürdigen Quellen gegeben; deshalb sei es wichtig, eigene Jungvölker zu züchten oder nur eben bei tadellosen Quellen zu kaufen.

Auch die Zusammenarbeit mit den Obstbauern ist in dieser Hinsicht unumgänglich, so Harald Waldner Bezirksobmann des Obst- und Gartenbauvereins Landeck: Die Absprache über Spritzgewohnheiten hilft, um sich nicht gegenseitig zu schaden. „Ohne Bienen hätte man bis zu 80 % weniger Obst, wobei die Verluste durch Feuerbrandübertragung von Bienen nur an die zwei bis drei Prozent beträgt“, so Waldner. Die Relation ergibt also, dass die Biene für den Obstbau dringend benötigt wird.

EHRUGNEN UND ANSPRACHEN. Im Zuge dieser Be-



Josef Bramböck (li.), Präsident des Landesverbands für Bienenzucht Tirol, übergibt an Herbert Schlatter (M.), Bezirksobmann von Landeck, und an Marcel Klotz, Bezirksobmann von Imst, das bronzenes und silberne Leistungsabzeichen des Bienenzüchterverbandes.

RS-Fotos: Rainalter

zirksversammlung kam es auch zu zwei Ehrungen, die von Josef Bramböck, Präsident des Landesverbandes für Bienenzucht in Tirol, vorgenommen wurden. Das bronzenes Landesverbandszeichen für besondere Leistungen erhielt Herbert Schlatter, Bezirksobmann von Landeck, Landesjugendreferent und Wanderlehrer. Marcel Klotz, Bezirksobmann in Imst, erhielt das silberne Landesverbandszeichen. Bramböck lobte vor allem die wunderbare Zusammenarbeit mit Herbert Schlatter, der sich bemüht, in die Schulen „hinaus zu gehen“: „Wenn wir sehen, dass die Mitgliederzahlen zurückgehen, dann müssen wir bei den Jungen nach Mitgliedern suchen“, so Bramböck. Die Zahl der Mitglieder im Bezirk Landeck ist von 2001 bis Ende 2002 von 315 auf 305 gesunken, was auch einen Völkerverlust von 89 mit sich

brachte. Nachwuchsförderung im Bezirk wird aber groß geschrieben, und auch das Interesse ist da. So gab es zB im Verein Stanz/Bruggen einen Zuwachs von sieben Mitgliedern. Das Interesse an der Biene ist nach wie vor groß, was auch deutlich von LA Dr. Heinrich Juen unterstützt wird: „Die Biene ist ein Gemeinschaftswesen. Wir können von der Biene sehr viel lernen“, so Juen.

Diebstahl

Ein 29-jähriger Schweizer besuchte am 2. Jänner nach dem Skifahren das Après-Lokal „Kuhstall“ in Ischgl. Als er gegen 18.30 Uhr das Lokal verließ, nahm er vom Skiständer zwei Paar Alpinski und wollte sie in seine Unterkunft bringen. Dabei wurde er von einer Patrouille des GP Ischgl angehalten – bei der Kontrolle verwickelte er sich in Widersprüche und gab nach längerem Leugnen den Diebstahl zu.

Wohin mit Ihrem Sohn nach der

Hauptschule?

Vielleicht ist die

HTL FULPMES

im Stubaital das Richtige für ihn! Dort bekommt Ihr Sohn in der 5jährigen Höheren Abteilung für Maschineningenieurwesen

(Fertigungstechnik) oder an der

4jährigen Fachschule für Maschinenbau

(Fertigungstechnik) eine Spezialausbildung, die ihn zu einem europaweit gefragten Fachmann macht.

Das **Schülerheim Don Bosco** in Fulpmes bietet dabei Unterbringung und fachkundige Betreuung.

Von der Ordengemeinschaft der Salesianer Don Boscos geführt, ist dieses Jugendwohnheim mit seiner familiären Atmosphäre eine bewährte Ergänzung zur Schule.

TAG DER OFFENEN TÜR
in der HTL und im Schülerheim:
Freitag, 24. Jänner 2003
13.30 - 18.00 Uhr

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:
Schülerheim Don Bosco, 6166 FULPMES
Tel.: 05225/62249; Fax: 05225/62249-22
e-mail: schuelerheim.fulpmes@donbosco.at



SALESIANER
DON BOSCOS